



NEWS **LETTER** AUGUST 2012

4/2012

Kein Sommerloch im Transaktionsgeschäft Österreichischer VERBUND steigt in Windparkprojekte bei juwi ein „leading swiss renewables AG“ nutzt Chancen der Strommarktliberalisierung Stadt Pegnitz kauft Windpark bei Büchenbach RWE Innogy übernimmt polnischen Windpark Taciewo Dänische Dong Energy erwirbt für 157 Mio. Euro Windparkprojekte in der Nordsee Munich Re erwirbt drei britische Windparks Immobilienkonzern IVG setzt auf Windkraft Osteuropäischer Wind bei Fuhrländer Windenergie-Statistik zum derzeitigen Stand des Ausbaus in Deutschland Windreich AG weiter im Personalumbau Geschäftsführerwechsel bei den Münchner Stadtwerken Im Winter muss es „Flauschig warm“ sein

Kein Sommerloch im Transaktionsgeschäft

Hohe Aktivität und hohe Preise kennzeichnen den Markt

Normalerweise handelt es sich beim August um einen klassischen Urlaubsmonat. Viele Marktteilnehmer sind verreist, wenig Geschäft kommt zustande. Ähnliches würde man auch für Windtransaktionen erwarten. Der diesjährige August ist für die Windbranche jedoch in vieler Hinsicht bemerkenswert. Die heutige Ausgabe des 4initia-Newsletters zeigt eindeutig, dass sich nicht nur die Zahl sondern auch die Größe der Transaktionen im Windbereich auf hohem Niveau bewegt und die im letzten Jahr begonnene Verschiebung der Käufergruppen Momentum gewinnt. Allein die Transaktionen der schlüsselfertigen oder operativen Windparks betragen zusammen 366 MW. Hinzu kommen Transaktionen über Projektrechte in Höhe von 1.300 MW, davon 900 MW offshore in Deutschland und 400 MW onshore in Schweden.

Verbund kauft 86 MW Windparkportfolio von juwi

Schweizer Stadtwerke als Investoren sind für den deutschen Windmarkt keine Neuigkeit mehr. Nun scheinen aber auch österreichische Investoren verstärkt deutsche Windprojekte zu entdecken. Offenbar will man die Zeit aber nicht mit Testprojekten vergeuden. Verbund kauft von juwi gleich ein Windparkportfolio mit einer Gesamtleistung von 86,1 MW und einer erwarteten Stromproduktion von 255 GWh pro Jahr. Dabei dürfte es sich um die finanziell größte Wind-onshore-Transaktion in Deutschland seit dem Verkauf des

Windparks „Havelland“ in 2009 handeln. Es wird vermutet, dass Verbund sich diese Transaktion mehr als 200 Mio. € hat kosten lassen. Ob die Renditeerwartungen auf das Gesamtkapital vor Steuern von Verbund in dieser Transaktion noch über 6% oder bereits darunter liegen, kann nur spekuliert werden. Bisher hatten lediglich die großen Versicherungsgesellschaften zu diesen Renditen gekauft. Ob dies also der Start eines Trends hin zu Renditen von kleiner 6% ist, bleibt abzuwarten, aktuell sind onshore-Windparks schlüsselfertig „noch“ zu Renditen von ca. 6,25% auf das Gesamtkapital zu erwerben.

Schweizer Stadtwerke investieren in Spanien

Die neu gegründete leading swiss renewables AG, ein Tochterunternehmen von 3 Schweizer Stadtwerken, investiert hingegen im großen Stil in Spanien. Er-

worben wurden 2 Windparks mit einer Gesamtleistung von 70 MW, die beide ausschließlich aus Gamesa-Turbinen bestehen. Die Auswahl des Investitionsstandortes mit all seinen politischen Risiken aufgrund der Euro-Krise sowie der Anlagentechnologie mag deutschen Stadtwerken mutig erscheinen, die Nullzinspolitik der Schweiz in Verbindung mit dem hohen Wechselkurs des Franken zeigt aber offenbar ihre Wirkung. Sie vertreibt anscheinend das Geld aus dem eigenen Land. Auch Deutschland wird daher weiter Jagdrevier von Schweizer Investoren im EE-Bereich bleiben.

Nächste große Transaktion der Münchener Rück in Großbritannien

Einen neuen großen Wurf bei der Akquisition von Windparks durch Finanzinvestoren ist in diesem Monat von der Münchener Rück zu vermelden. Diesmal



wurden gleich 3 Windparks mit einer Gesamtleistung von 102 MW von der Private Equity Gruppe HG Capital erworben.

Deutsche Stadtwerke weiter zaghaft

Die einzige gemeldete Akquisition kommunaler Energieversorger im Windenergiemarkt im August ist von den Stadtwerken Düsseldorf in Gemeinschaft mit den Stadtwerken Hilden und Monheim durchgeführt worden. Allerdings ging es dabei nur um einen Park von 6 MW Leistung. Allein die Stadt Pegnitz hat mit ihrer Akquisition eines sich in der unmittelbaren Umgebung befindlichen Windparks mit 4 Vestas V112 mehr investiert. Interessant ist, dass die Stadt die Akquisition damit begründete, dass durch den Erwerb des Wind-

parks durch die Kommune das bessere Bürgerbeteiligungsmodell verwirklicht werde, da nun alle Bürger der Stadt an dem Projekt beteiligt seien. Ob dieser Fall als Blaupause für weitere Transaktionen dienen wird, bleibt abzuwarten. Vielleicht liegt die anscheinende Investitionszurückhaltung in deutsche Windparks durch Stadtwerke neben den höheren Anforderungen an die Zielrenditen auch daran, dass diese vermehrt Projektentwicklungen für das eigene Portfolio betreiben. Viele Stadtwerke haben hier eigene Personalkapazitäten aufgebaut und versuchen, ihre regionale Verankerung auch gewinnbringend in Projektentwicklungen einzubringen. Doch bis diese Entwicklungen die ersten Früchte tragen, wird noch etwas (mehr) Zeit vergehen.

Fazit: Die Energiewende ist weiter in vollem Gang. Das Interesse an Investitionen in erneuerbare Energien ist ungebrochen. Die immer wieder aufflammenden Diskussionen um die Zukunft des deutschen EEG mögen Projektentwicklern ungelegen kommen. Allerdings sorgen sie unter Umständen gerade bei ausländischen Investoren für den letzten Weckruf, um sich an den derzeit entstehenden Projekten zu beteiligen. Die Preise werden daher hoch bleiben. Wem das Preisniveau und die Margen der Projektentwickler zu hoch sind, hat nur einen Ausweg, er muss einfach deren Arbeit machen. Einige Stadtwerke haben dies bereits erkannt und verfolgen konsequent diesen Weg.

Österreichischer VERBUND steigt in Windparkprojekte bei juwi ein

Windparkportfolio mit 86 MW Gesamtleistung in Rheinland-Pfalz

Einen interessanten Partner konnte der rheinhessische Projektentwickler juwi mit dem österreichischen Stromunternehmen VERBUND für den Betrieb seiner bedeutendsten Windparks in Rheinland-Pfalz gewinnen.

Der Konzern aus dem Nachbarland erzeugt bisher bereits 90 Prozent seines Stroms im Bereich der erneuerbaren Energien. In den vergangenen Jahren investierte VERBUND auf deutschem Terrain vor allem in Wasserkraftwerke in

Bayern. Das Unternehmen betreibt 13 Kraftwerke am Inn und ist an weiteren grenznahen Wasserkraftwerken beteiligt. Allein durch deren Betrieb schafft es VERBUND rund 1,6 Mio. Haushalte mit Energie aus Wasserkraft zu versorgen. Windkraft soll nun ergänzend dazu einen weiteren Eckpfeiler in der Unternehmensstrategie bilden. „Deutschland ist einer unserer wichtigsten Zielmärkte für die Zukunft. Wir freuen uns mit juwi, einem der erfahrensten und erfolgreichsten Projektentwickler Deutschlands in diesem zukunftsweisenden Windmarkt präsent zu sein.“ betont VERBUND-Vorstandsvorsitzender Wolfgang Anzengruber.

Gemeinsam betrieben werden von juwi und VERBUND in Zukunft Anlagen im pfälzischen Stetten, sowie im Hunsrück

in Ellern, Seibersbach, Dörrebach und Dichtelbach. Die 21 Windkraftanlagen erzielen eine Gesamtleistung von 86,1 MW und können jährlich rund 70.000 Haushalte mit sauberem Strom versorgen. Das Portfolio beinhaltet auch fünf der derzeit leistungsstärksten Anlagen des Typs Enercon E-126. Eine einzige dieser Anlagen erreicht eine Leistung von 7,5 MW und schafft es damit rund 5.000 Haushalte zu versorgen. Die Inbetriebnahme der Windkraftanlagen soll Ende 2012 beginnen und bis Mitte 2013 abgeschlossen sein.

„leading swiss renewables AG“ nutzt Chancen der Strommarktliberalisierung

70 MW-Windparks in Spanien akquiriert

Die Energieversorgungsunternehmen EBM und Energie Wasser Bern (ewb) verfolgen konsequent den weiteren Ausbau ihrer Produktionsanteile bei den erneuerbaren Energien. Über die im Januar 2012 gemeinsam mit Aravis aus Spanien gegründete Beteiligungsgesellschaft „leading swiss renewables AG“ (LSR) konnte im Juni eine spanische Windparkgesellschaft akquiriert werden, die inzwischen zwei Windparks übernommen hat. Dabei handelt es sich um die benachbarten Windparks Bandalera und Roderia Alta, mit 36 MW bzw. 34 MW installierter Leistung. 35 Gamesa G90 Turbinen sollen mit mehr als 2.500 Betriebsstunden im Jahr rund 180 Mio. kWh Ökostrom produzieren.

Dieses gute Ergebnis wird durch den optimalen Produktionsstandort auf einem Hochplateau mit idealen Windverhältnissen möglich. Dank einer eigenen Wettermessstation kann der beste Parkwirkungsgrad gesichert werden. Die Anlagen nutzen eine gemeinsame Transformationsanlage und Schaltzentrale, die sich nur 50 Meter neben dem 220 kV-Netzeinspeisungspunkt befindet.

Eine Finanzierung des Projektes konnte mit Hilfe dreier spanischer Banken gesich-

ert werden. EBM und ewb nutzen damit die sich im Zuge der Liberalisierung der Strommärkte bietenden Möglichkeiten und treiben ihren Ausbau im Bereich der erneuerbaren Energien stetig voran. Dem Ziel, in Europa ein nachhaltiges, diversifiziertes Portfolio von Produktionsanlagen für regenerative Energien aufzubauen, rückt die LSR mit diesem jüngsten Engagement ein ganzes Stück näher. Insgesamt ist die Gesellschaft mit einem Eigenkapital von rund 100 Mio. Euro ausgestattet: 65 Mio. Euro kommen von der EBM, die ewb ist mit 35 Mio. Euro beteiligt.

Stadt Pegnitz kauft Windpark bei Büchenbach

23,5 Mio. Euro-Projekt der Firma Ostwind komplett in städtischer Hand

Mit einer hundertprozentigen Bürgerbeteiligung plant die Stadt Pegnitz einen Windpark mit vier Vestas V-112 3 MW zu realisieren und künftig zu betreiben. Durch eine Partnerschaft mit dem städtischen Eigenbetrieb Freizeitpark sollen alle Bürger im Rahmen des Gesamthaushalts partizipieren. Eine Beteiligung einzelner Interessenten, etwa über eine Genossenschaft, käme laut Bürgermeister Manfred Thümmler eher wohlhabenden Schichten zugute, während gleichzeitig alle Einwohner für die Gesamtaufwendungen haften.

Der Kaufpreis der Anlagen richtet sich nach dem Ertrag und wird laut Projektplaner Ostwind 23,5 Mio. Euro nicht übersteigen. Finanziert werden soll das Projekt über zwei zinsgünstige Kredite der Sparkasse Bayreuth und der LfA Förderbank Bayern. Die zu erwartenden jähr-

lichen Umsatzerlöse liegen zwischen zwei und 2,4 Mio. Euro.

Noch im August soll mit dem Bau durch die Firma Ostwind begonnen werden, die Inbetriebnahme der Anlagen erfolgt voraussichtlich bis zum April 2013. Weiterhin plant Ostwind bis Ende 2012 ein Umspannwerk mit zunächst 24 MW zu errichten, an welches zukünftig folgende Windparks der Region angeschlossen werden können. Laut Wirtschaftlichkeitsberechnung der beteiligten Wirtschaftsprüfer Rödl & Partner kann die Stadt im Standardfall mit jährlichen Einnahmen in Höhe von 300.000 Euro rechnen.

RWE Innogy übernimmt polnischen Windpark Taciewo

Ausbauziel: 300 MW bis 2015 in Polen

Mit der Übernahme des polnischen Onshore-Windparks Taciewo von der Firma Gamesa hat RWE Innogy sein Ausbauziel für Polen bereits zur Hälfte erreicht. Bis 2015 sollen Windkraftanlagen mit insgesamt 300 MW Gesamtleistung auf polnischem Terrain betrieben werden. Durch den getätigten Kauf erhöht sich die Kapazität bereits auf 152 MW. Die 15 erworbenen Windkraftanlagen des Typs Gamesa G90-2.0MW erzielen eine Gesamtleistung von 30 MW.

In direkter Nähe zum Windpark Taciewo betreibt RWE Innogy bereits seit 2010 den Onshore-Park Piecki mit einer Leistung von 32 MW. Außerdem errichtet RWE derzeit den Windpark Nowy Staw, der mit 39 MW Anfang des Jahres 2013

in Betrieb gehen soll. „Dank der hervorragenden polnischen Windstandorte sind wir auf einem guten Weg und wollen hier weiter investieren“, erläutert Dr. Hans Bunting, CEO bei RWE Innogy.

Dänische Dong Energy erwirbt für 157 Mio. Euro Windparkprojekte in der Nordsee

Bislang bedeutendster Geschäftsabschluss für PNE Wind

Der dänische Energiekonzern Dong Energy erwirbt von der Projektgesellschaft PNE Wind die Offshore-Projekte Gode Wind 1, 2 und 3. Für insgesamt 157 Mio. Euro wechseln die drei noch in Planung befindlichen Nordsee-Parks den Besitzer. Eine Vorabzahlung von 57 Mio. Euro wurde bereits getätigt, die Überweisung von weiteren 100 Mio. Euro erfolgt bis 2015 in Teilzahlungen nach Erreichen festgelegter Projektfortschritte.

Die drei Offshore-Projekte mit einer

Erzeugungskapazität von 900 MW sollen 30 Kilometer nordwestlich der Insel Norderney errichtet werden. Die Genehmigungen des Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) liegen für Gode Wind 1 und 2 bereits vor, für Gode Wind 3 erwartet Dong erst im kommenden Jahr eine Zusage. Eine Netzanschlusszusage des Übertragungsnetzbetreibers Tennet gibt es bereits.

Dong errichtet derzeit mehrere Offshore-Parks in Großbritannien, Deutschland und Dänemark mit einer Gesamtleistung von rund 2.000 MW. Für den Projektierer PNE Wind war der Verkauf der bislang bedeutendste Geschäftsabschluss ihrer Unternehmensgeschichte.

Munich Re erwirbt drei britische Windparks

Rückversicherer investiert weiter in Erneuerbare

Der weltgrößte Rückversicherer Munich Re baut mit dem Kauf dreier britischer

Windparks sein Engagement im Bereich der regenerativen Energien erneut aus. Mit Investitionen in diesem Bereich versucht die Munich Re vor allem ihr Anlagerisiko weiter zu streuen.

Nach Angaben der Münchener Rück Investmenttochter MEAG liege der Kaufpreis im niedrigen dreistelligen Millionen-Euro-Bereich. Mit einer Gesamtleistung von 102 MW versorgen die drei am Netz befindlichen Windparks rund 50.000 Haushalte mit Strom.

Immobilienkonzern IVG setzt auf Windkraft

Großes Windparkprojekt mit Enercon in Aussicht

Der Immobilienkonzern IVG plant sich künftig vom reinen Büroimmobiliengeschäft zu verabschieden und in die Windbranche einzusteigen. Laut Vorstandssprecher Wolfgang Schäfers wolle man nicht nur vom Ausbau der Erneuerbaren profitieren, sondern vor allem auch den Zugang zu einer neuen Investorengruppe finden.

„Wir planen, zusammen mit einem strategischen Partner auf einem Grundstück der IVG einen Windpark zu errichten“, sagte Schäfer in einem Gespräch mit der Financial Times Deutschland. Derzeit überdenkt die IVG gemeinsam mit Windanlagenhersteller Enercon erste große Investitionen in ein Windparkprojekt, das etwa 100 Mio. Euro Gesamtvolumen erreichen könnte. Eine 50-prozentige Beteiligung der IVG wäre vorstellbar, ein Baubeginn nach Abschluss der Genehmigungsverfahren erst im Jahr 2014 zu erwarten.



Unklar bleibt, ob die IVG den geplanten Windpark in einen Fonds einbringen würde. Die IVG-Aktie ist auf 2 Euro gesunken, lag zu ihren Hochzeiten im Jahr 2007 bei fast 35 Euro. Das Unternehmen musste vom MDAX in den Kleinwertindex SDAX wechseln.

Osteuropäischer Wind bei Fuhrländer

80 % der Firmenanteile in ukrainischer Hand

Mit einem neuen Großinvestor aus der Ukraine versucht Fuhrländer auf den Weg des Erfolges zurückzukehren. Maxim Efimov erwarb zusammen mit anderen privaten Investoren den 80-prozentigen Firmenanteil des Gründers Joachim Fuhrländer, der sein Amt als Vorstandschef bereits niedergelegt hatte, nachdem das Unternehmen im Frühjahr durch Verluste in zweistelliger Millionenhöhe in die Krise geraten war.

Eine Meldung der „Wirtschaftswoche“, dass mit Efimov gleichwohl das Unternehmen „Energomashspetsstal“ und dessen Muttergesellschaft Rosatom bei Fuhrländer eingestiegen seien, wies der Konzern auf einer Pressekonferenz am 8. August vehement zurück. Zwar ist Efimov der Generaldirektor des ukrainischen Stahlbauunternehmens, eingestiegen sei der ukrainische Manager aber mit seiner „Windgröße GmbH“, die ihren Sitz in Frankfurt hat. „Aber eine Zusammenarbeit von Rosatom mit Fuhrländer ist keinesfalls ausgeschlossen, denn Fuhrländer ist in der Ukraine Marktführer und ein sehr interessanter

Partner für die enormen Märkte, die sich im Osten entwickeln“, teilt Efimov auf der Pressekonferenz mit. Kernenergiegigant Rosatom ist ein russischer Staatskonzern, und für Fuhrländer laut Efimov ein durchaus attraktiver Partner: „Wir haben gute Kontakte zu Rosatom. Es wäre sehr schön, wenn sie einsteigen würde. Es ist auch durchaus eine Tendenz zu erkennen, dass Rosatom in erneuerbare Energien investieren möchte. Leider ist es aber noch nicht so weit“.

Der Wind-Pionier des Ökostroms plant seinen Fokus künftig auf Wachstumsmärkte im Osten, vor allem in Polen und der Ukraine zu legen. Bereits im Mai hatte Fuhrländer über ein Joint Venture mit Efimov einen Großauftrag erhalten, schon seit über drei Jahren arbeitet Fuhrländer im Rahmen seines Ukrainegeschäftes mit Maxim Efimov. „Wir haben zusammen mit ihm den Ukrainischen Markt erschlossen“, sagt der derzeitige Vorstandschef und Sanierungsspezialist Werner Heer über die Beziehungen. Dieser hatte nach dem Rücktritt Joachim Fuhrländers dessen Amt übernommen, wird dieses aber voraussichtlich schon zum Jahresende aus privaten Gründen niederlegen.



Willi Balz, mit seiner Windreich AG zweitgrößter Aktionär von Fuhrländer, begrüßt den neuen strategischen Investor. Er kündigte an, dass die neue Generation der Windkraftanlagen von Fuhrländer auch eine tragende Rolle bei den geplanten Großinvestitionen von Windreich in Süddeutschland spielen werde.

Windenergie-Statistik zum derzeitigen Stand des Ausbaus in Deutschland

Onshore-Boom im Lande, Flaute zu See und Übersee

Die Branchenverbände BWE und VDMA Power Systems veröffentlichten am 1. August auf einer gemeinsamen Pressekonferenz in Berlin die statistischen Daten zum Entwicklungsstand des Windenergie-Ausbaus. Mitte 2012 waren danach 22.664 Windenergieanlagen mit insgesamt 30.016 MW Leistung in Deutschland installiert. Rund neun Prozent des deutschen Strombe-

darfs werden damit derzeit durch Windenergie gedeckt. Im ersten Halbjahr 2012 entstanden 414 neue Windkraftanlagen mit 1.004 MW Gesamtleistung und somit 26 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum.

Ganz anders die Zahlen im Offshore-Bereich: Hier wurden im ersten Halbjahr nur neun Anlagen errichtet, welche die insgesamt vor deutschen Küsten installierte Gesamtleistung um 45 MW auf 200 MW erhöhen. Nach Angaben der Entwickler sollen sich im zweiten Halbjahr aber weitere Offshore-Projekte mit mehr als 400 Anlagen im Bau befinden. Ursächlich für die Flaute sind in erster Linie die fehlenden Netzanbindungen. Dafür „muss die Eigenkapitalfrage beim zuständigen Netzbetreiber Tennet klargestellt und der Offshore-Netzplan ohne Brüche umgesetzt werden“, verlangt Thorsten Herdan, Energieexperte beim Verband der Anlagenhersteller VDMA.

Für das Erreichen der Energiewende-Ziele der Bundesregierung ist ein Zuwachs von jährlich 3.500 MW angestrebt. Den Prognosen der Verbände zufolge wird für das Gesamtjahr 2012 und ebenso für 2013 ein Zubau von rund 2.400 MW erwartet. Vor allem die Erschließung der süddeutschen Bundesländer für künftige Onshore-Projekte lässt die Branche optimistisch in die Zukunft schauen. Im bundesweiten Vergleich sind die nördlichen Länder Schleswig-Holstein und Niedersachsen zwar weiter führend beim Leistungszubau, doch folgt Rheinland-Pfalz bereits auf Platz drei.

Weniger optimistisch für die deutsche Branche gestaltet sich der Blick auf den Weltmarkt. Hier könne die weltweit installierte Leistung im kommenden

Jahr weniger als 40.000 MW betragen. Schuld daran seien unter anderem Netzausbauprobleme und riesige Überkapazitäten in China, sowie das Auslaufen der Steuervergünstigungen in den USA Ende 2012. Für die Windenergiebranche Deutschlands nicht unbedeutend, da rund zwei Drittel ihrer Produkte bisher ins Ausland exportiert werden.

Die Erhebung der Daten erfolgte im Auftrag von BWE und VDMA Power Systems durch die Deutsche WindGuard GmbH, einem der führenden Dienstleistungsunternehmen im Bereich Windenergie. Die nächste Statistik soll Anfang des Jahres 2013 folgen.

Windreich AG weiter im Personalumbau

Mit neuem Finanzvorstand Eick in Richtung Börse

Der Windparkentwickler Windreich hat mit Karl-Gerhard Eick bald einen neuen Finanzvorstand, und bereitet sich damit schon auf den Börsengang im kommenden Jahr vor. Der promovierte Betriebswirt trat 2009 als Chef des Karstadt-Mutterkonzerns Arcandor zurück, und war davor lange Zeit Finanzvorstand und stellvertretender Vorstandschef der Deutschen Telekom.

Er soll ab September zunächst als exklusiver Finanzberater für Windreich tätig sein, und spätestens im März 2013 Finanzvorstand werden. „Wir sind sehr stolz darauf“, verkündet Firmengründer und Alleinaktionär Willi Balz und setzt damit seinen Erneuerungskurs im Personalbereich fort. Im Juni holte er Anil Srivastava

in den Vorstand, der vorherige Finanzchef Matthias Hassels musste im Mai seinen Posten verlassen. Willi Balz hatte daraufhin dessen Aufgabenbereich vorübergehend selbst übernommen.

Das Unternehmen mit Sitz in Wolfschlugen bei Stuttgart erwirtschaftete im Jahr 2011 einen Umsatz von 160 Mio. Euro. Nach eigenen Angaben ist Windreich mit über 1000 geplanten und gebauten Anlagen der größte Entwickler von Windkraftprojekten in der deutschen Nordsee. Im Frühjahr des kommenden Jahres soll voraussichtlich der Gang an die Börse folgen.

Geschäftsführerwechsel bei den Münchner Stadtwerken

Mit glänzender Bilanz geht Mühlhäuser zum Jahresende in den Ruhestand

Kurt Mühlhäuser, der Geschäftsführer der Münchner Stadtwerke SWM, geht zum Jahresende in Ruhestand und übergibt sein Amt an Nachfolger Florian Bieberbach, bisher kaufmännischer Geschäftsführer der SWM. Der einstige Juso-Vorsitzende arbeitet seit 2002 im Unternehmen, und stieg bereits 2006 in die Geschäftsführung auf.

Kurt Mühlhäuser war 17 Jahre für die SWM tätig und verwandelte in dieser Zeit einen defizitären städtischen Betrieb in ein aufstrebendes Unterneh-

men. Im Jahr 1995 vermeldeten die Stadtwerke noch einen Verlust von 135,3 Mio. D-Mark, zuletzt lag der operative Gewinn des Unternehmens bei rund 500 Mio. Euro.

Unter Mühlhäuser investierte die SWM verstärkt in den Ausbau der erneuerbaren Energien. Angestrebt bis zum Jahr 2025 ist die Komplettversorgung Münchens mit rund 7,5 Mrd. kWh Strom aus eigenen regenerativen Anlagen.

Im Winter muss es „flauschig warm“ sein

Politische Erkenntnisse beim „Ein Jahr Energiewende“-Meeting im Ministerium

Kritische Töne zum Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) ließ Dr. Philipp Rösler (FDP) bei einer Veranstaltung zu „Ein Jahr Energiewende“ in seinem Ministerium verlauten. Bisher sei es ein reines Subventionsgesetz, die Förderung wür-

de von den Bürgern über den Strompreis mitbezahlt. „Da müssen wir uns tief in die Augen gucken: Wollen wir das bezahlen oder wollen wir das eine oder andere im System ändern“, verlangt der Wirtschaftsminister. Er verweist auch darauf, dass bei Einspeisevorrang für Ökostrom in wind- und sonnenreichen Zeiten konventionelle Kraftwerke runtergefahren werden müssen, und damit Investitionen in neue Gas- und Kohlekraftwerke immer unrentabler werden.

Die Bundesregierung entschied sich am 6. Juni 2011 mit der Stilllegung von acht Atomkraftwerken und der schrittweisen Abschaltung der neun weiteren bis zum Jahr 2022 für einen verstärkten Ausbau der erneuerbaren Energien. Laut Rösler dürfe dieses Projekt aber nicht zur Planwirtschaft ausarten. „Man wird die Energiewende nicht schaffen, wenn wir 16 verschiedene Energiekonzepte haben“, warnte der FDP-Chef hinsichtlich der eigenen Pläne der Bundesländer.

Auch Umweltminister Peter Altmaier (CDU) forderte eine Einigung bei den unterschiedlichen Konzepten der

Länder. Ebenfalls Einigung versprach Altmaier bezüglich der Reibereien zwischen Umwelt- und Wirtschaftsministerium zum Thema Energiewende. Er sei vom Gelingen der Energiewende überzeugt. Für besonders wichtig erachtet er dabei die Gewährleistung der Versorgungssicherheit. Der Netzausbau müsse auf eine intelligente Weise stattfinden, wichtig dafür sei ein Monitoring der Abläufe. Schließlich soll es laut Altmaier auch künftig im Winter „flauschig warm“ sein.



Haftungsausschluss & Copyright:

Sämtliche Informationen des 4initia Newsletters wurden mit höchster Sorgfalt erstellt. Für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der Daten kann jedoch keine Gewähr übernommen werden. Alle Inhalte des 4initia Newsletters sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung von der 4initia GmbH unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Speicherung in elektronischen Systemen und das Weiterleiten per E-Mail.

Bildrechte:

Seite 6 - Windstrom Vindvet